Lausitzer Zeitung

nebst

Görlitzer Nachrichten.

Erscheint jeden Dinstag, Donnerstag und Sonnabend.

Expedition: G. Heinze u. Comp., Langestraße No. 35.

№. 107. Görlitz, Dinstag, den 9. September. **1856.**

Deutschland.

Berlin, 4. Septbr. Am 16. d. Mts. erfolgt die Rückkehr Ihrer Majestäten des Königs und der Königin nach Sanssouci. Se. k. Hoheit der Prinz von Preußen wird bereits am 12. d. M. erwartet.

— Am 17. wird die feierliche und wahrscheinlich durch Anwesenheit hoher Personen geehrte Grundsteinlegung des in dem Garten des k. lithographischen Instituts erstehenden neuen königstädtischen Theaters erfolgen. Man hofft, dies Theater, welches an Großartigkeit alle übrigen der Residenz übertreffen soll, schon zum October 1857 ganz seiner Bestimmung übergeben zu können.

— Die von der „Oekonomischen Gesellschaft" des Königreichs Sachsen aufgestellten Preisfragen, welche sich auf die Theurung, ihre Ursachen und ihre Abhilfe beziehen, haben hier die ganze Aufmerksamkeit der national-ökonomischen Kreise erregt und werden von hier mehrfache Mitbewerbungen um den Preis zur Folge haben.

— Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 28. v. M. zu genehmigen geruht, daß der Landtag für die Provinz Schlesien und das Markgrafthum Oberlausitz auf Sonntag, den 5. October dieses Jahres, zur Erledigung von Geschäften zusammenberufen werde.

— Die in einer unserer früheren Nummern besprochene Sitzung des Staatsgerichtshofes in der Anklagesache wider den ehemaligen Polizei-Agenten Techen wegen Landesverrath hat bereits am 6. Septbr. stattgehabt. Es gründete sich diese Anklage auf die Bestimmung des Strafrechts, daß Zuchthausstrafe bis zu 20 Jahren erkannt werden solle, wenn Jemand Staatsgeheimnisse, von denen er weiß, daß das Wohl des preußischen Staates deren Geheimhaltung erfordert, einer fremden Macht verräth. Techen hat demgemäß die von ihm in Potsdam dem General v. Gerlach und dem Kabinetsrath Niebuhr entwendeten Papiere nicht im Auftrage der deshalb so oft verdächtigten preußischen Beamten, sondern im Auftrage auswärtiger Mächte an sich gebracht und hat diese wichtige Untersuchung also eine ganz unerwartete Wendung genommen. Techen, der sich in Haft befindet, war zu der heutigen Sitzung persönlich nach dem Kammergericht gestellt worden. Er ist ein alter, anscheinend sehr kränklicher Mann, dem voraussichtlich nur noch eine kurze Lebensfrist vergönnt ist. Die Oeffentlichkeit war bei der Verhandlung ausgeschlossen. Als Vorsitzender fungirte bei solcher der Präsident Büchtemann. Die Sitzung dauerte bis in die Nacht hinein; es kann also der Spruch des Gerichtshofes erst später mitgetheilt werden.

— Ein vornehmer Offizier, der auch bei der Jockey-Club-Angelegenheit viel genannt wurde, soll seine Demission gegeben haben. Man spricht von 40,000 Thlrn. Schulden.

Hechingen, 1. September. Heute früh um 10 Uhr hielt die für die Burg Hohenzollern bestimmte Besatzung hier ihren Einzug. Eine Deputation der Bürgerkollegien empfing dieselbe am nördlichen Eingange der Stadt, die Straßen waren geschmückt und eine große Menschenmenge hatte sich versammelt. Als die Truppen die Straßen durchschritten hatten und an dem südlichen Ende der Stadt anlangten, nahmen sie auf die Einladung des hiesigen Stadtvorstandes auf den festlich geschmückten Räumen vor dem Museum Platz und wurden daselbst auf's Freundlichste bewirthet. Gegen halb 11 Uhr brachen die Schützen zum Hohenzollern auf.

Dresden, 5. Septbr. Die Feier des 25. Jahrestages der Uebergabe der Sächs. Verfassungsurkunde hat gestern in hiesiger Residenz in besonders festlicher Weise, aber auch in den Städten Leipzig, Chemnitz, Bautzen, Zittau, und Freiburg in geeigneter Art stattgefunden.

Dresden, 6. Sept. Heute hat im hiesigen königl. Schlosse die feierliche Anwerbung um die Hand Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Margaretha für Se. k. k. Hoheit den Erzherzog Karl Ludwig, den durchlauchtigsten Bruder Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich stattgefunden.

Karlsruhe, 6. Septbr. Durch Patent vom vorgestrigen Tage hat der Prinz-Regent die großherzogl. Würde und den Titel Großherzog angenommen.

— Den katholischen Geistlichen in Baden ist von ihrer obersten kirchlichen Behörde strenge verboten worden, in die Verbindung der Freimaurer zu treten oder, wenn sie in derselben seien, sofort dieselbe zu verlassen. Dem Vernehmen nach sind mehrere Geistliche dessen ungeachtet Mitglieder geblieben; diese sollen nun sehr empfindlich gestraft worden sein. Man spricht sogar von Excommunication.

Bremen, 3. Septbr. Zum Präsidenten der diesjährigen Versammlung der Gustav-Adolph-Vereins-Deputirten wurde wieder Herr Dr. Großmann, aus Leipzig, gewählt, und als dessen Stellvertreter Herr Senator Adami, aus Bremen.

— Heute Mittag, nachdem der äußerst zahlreich besuchte Gottesdienst beendet war, begannen im Dom die Verhandlungen der Abgeordneten des Gustav-Adolph-Vereins. Herr Dr. Großmann aus Leipzig eröffnete die Versammlung mit einem Gebet. Hierauf machte er die Anzeige, daß gestern Abend plötzlich aus der Mitte dieser Stadt dem Verein von einem Unbekannten ein Geschenk von 2000 Thaler zugekommen. Herr Senator Adami las das Schreiben des unbekannten Gebers vor und die ganze Versammlung erhob sich sofort, zum Beweise ihres Dankes, von ihren Sitzen. Dann wurde ein Schreiben aus Straßburg vorgelesen, worin die evangelische Gesellschaft anzeigte, daß sie diesmal keinen Deputirten habe schicken können, aber statt dessen einen Wechsel von 100 Franken sende. Hierauf las Herr Pastor Howard den Jahresbericht vor. Der Verein hat auch im vorigen Jahre wieder zugenommen. Es sind 83,000 Thaler an Unterstützungen ausgegeben worden und zwar an 324 Gemeinden, davon sind 118 außerdeutsche gewesen. Es wurden 34 Gemeinden mehr unterstützt als im Jahre vorher und um 6000 Thaler war die Unterstützung höher. Von den einzelnen Abgeordneten sprachen Stromßky aus Preßburg, für Ungarn, Kolbenheyer, der zu der Deputation gehört, welche kürzlich in Berlin war, gleichfalls für Ungarn. Kildering, ein holländischer Prediger, brachte Grüße und Gaben aus Holland. Pastor Dürr, aus Algier, sprach über die dortige protestantische Gemeinde, die aus 1300 Seelen besteht, welche 29 verschiedenen Nationen angehören, und legte eine Uebersetzung der vier Evangelisten in der Sprache der Kabylen vor. Ein Militair-Prediger aus Posen vertheilte eine Karte dieser Provinz, mit den evangelischen Gemeinden derselben. Diesen folgten noch mehrere andere Redner, und nahmen die Verhandlungen den ganzen Nachmittag in Anspruch. Um 5 Uhr begaben sich die Deputirten und anwesenden Fremden zum Festessen in der Union. Morgen früh ist die Feier an der Gustav-Adolphs-Statue, von der alle Fremden, die sie sahen, entzückt sind. Sie ist ein Werk des berühmten schwedischen Künstlers Fogelberg, der sie für seine Vaterstadt Gothenburg ausführte und deshalb seinen ganzen Fleiß daran wandte.

Oesterreichische Länder.

Wien, 2. September. Es bestätigt sich, daß die Pforte entschlossen ist, gegen Montenegro mit aller Energie vorzugehen. In einer vor einigen Tagen durch den Fürsten Kallimachi übergebenen Note wird das diesseitige Cabinet von diesem Entschlusse der Pforte in Kenntniß gesetzt, und zugleich die Beweggründe dieses kriegerischen Vorgehens ausführlich erörtert. Die österreichische Regierung wird sich den Schritten der Pforte gegenüber passiv verhalten und durch Aufstellung eines entsprechenden Observations-Corps an der montenegrinischen Grenze dafür sorgen, daß die Ruhe und öffentliche Sicherheit in Dalmatien nicht gestört werde. Ueber die Haltung Rußlands gegenüber den montenegrinischen Angelegenheiten verlauten zwar keine näheren Details, im Allgemeinen vernimmt man jedoch, daß die Versprechungen, welche den montenegrinischen Abgesandten vor beiläufig einem Monate in Petersburg gemacht worden sind, nicht ohne Einfluß auf die letzten Verfügungen des Fürsten Danilo geblieben seien, durch welche bekanntlich den Montenegrinern der Krieg gegen die Türkei zur Pflicht gemacht wird, da nur auf diesem Wege die alten Grenzen wieder hergestellt werden könnten.

Turin, 30. Aug. Hier in Piemont ist die klerikale Partei in voller Thätigkeit, den Bestrebungen der Regierung in Bezug auf innere und äußere Politik die größtmöglichsten Hindernisse in den Weg zu legen. Der Bischof von Mondovi, erst kürzlich von Rom zurückgekehrt, berief die übrigen Bischöfe, um denselben die von Rom gekommenen Befehle mitzutheilen. Ueber die Verhandlungen herrscht großes Geheimniß. Der Bischof von Ventimiglia hat ein Dekret erlassen, nach welchem das Wunder der Augenverdrehung der Mutter Gottes von Taggia constatirt ist, und es wird nun allen Pfarrern und Predigern zum Troste der Gläubigen die Vollmacht ertheilt, dieses Wunder in den Kirchen zu verbreiten.

Schweiz.

Bern, 3. September. Eine höchst überraschende Nachricht setzte heute die Bundesbehörden und mit ihnen wohl die ganze Schweiz in außerordentliches Staunen. Während nämlich in den meisten Cantonen politische Windstille herrscht und nur Eisenbahn-Conflicte einige Bewegung in die Bevölkerung brachten, meldet uns der Telegraph plötzlich einen von den Königlichgesinnten in Neuenburg gegen die dortige Regierung ausgeführten und momentan selbst gelungenen Handstreich. Heute früh um drei Uhr besetzten nämlich 2- bis 300 Mann das Schloß in Neuenburg, während eine andere Abtheilung die Mitglieder des Staatsrathes festnahm. Die Führer des Aufstandes waren Graf Pourtales und Oberst-Lieutenant de Meuron.

— Das erste Actenstück, welches der Chef der Royalisten erlassen hatte, lautete: Mit Gott für König und Vaterland. Neuenburger! Die Stunde der Befreiung hat endlich geschlagen. Der Ruf: „Es lebe der König!" sei euer Losungswort. Zu den Waffen, Getreue! Ich erkläre das Territorium des Fürstenthums in Belagerungs-Zustand. Eine jede Gemeinde bestelle sogleich ein Comitee, das im Namen des Königs die Gewalt handhaben und dem Schloß von Neuenburg seinen Amtsantritt anzeigen soll. La Sagne, 2. Sept. 1856. Der Obercommandant, Graf Fried. v. Pourtales.

Bern, 4. Septbr. Die Fahne des Aufstandes weht nicht mehr auf dem Schlosse in Neuenburg. Folgendes ist, gestützt auf zuverlässige Berichte, der Verlauf der Katastrophe. Gestern wurde noch folgende Proclamation in Neuenburg angeschlagen:

Schloß Neuenburg, 3. Sept. 1856. Es lebe der König! Die königliche Fahne weht auf's Neue auf dem Schlosse unserer Fürsten. Neuenburger, danket Gott! Zu mir, Ihr Getreuen! Der Commandant der drei ersten Bezirke: de Meuron, Oberst-Lieutenant. Bereits war eine Abtheilung Königlichgesinnter von La Sagne aus nach Locle dirigirt, um daselbst Verhaftungen vorzunehmen; allein die Republicaner von Chaux-de-Fonds hatten kaum Kunde davon, so zogen sie mit Geschütz nach Locle und brachten die Royalisten zur Ruhe. Abends 5 Uhr kamen die Bundes-Commissare in Neuenburg an und erließen sofort eine Aufforderung zur Uebergabe des Schlosses; ohne Erfolg. Es war von 450—500 Mann besetzt. Bei einbrechender Nacht war die Stadt bereits von heranrückenden Bergbewohnern eingeschlossen, und es zeigte sich unter der Besatzung des Schlosses Lust zum Capituliren; zuversichtliche Erwartung eines Zuzuges vom Lande hielt ihren Muth indeß noch eine Weile aufrecht. Zuzug kam während der Nacht, aber nur für die Republicaner, und zwar nicht allein aus den Bergen, sondern auch von Val de Ruz und Val de Travers, — wohl bewaffnete Mannschaft, welche Oberst Denzler auf ihre Posten vertheilte und anführte. Oberst Denzler gehört zu den Independants, wie Viele der Mannschaft, — ein Beweis, daß diese Fraction nur in Eisenbahn-Sachen, keineswegs aber in politischen Dingen gegen die Regierung ist. Heute früh nach 5 Uhr griffen die Republicaner unter Denzler, 1500 Mann stark, das Schloß an. Der Kampf war kurz, aber scharf. Nachdem 8 Royalisten gefallen und noch mehrere verwundet worden, ergab sich die Besatzung; 150 Mann blieben als Gefangene, darunter ein Graf von Pourtalès. Man versichert aber bestimmt, es sei nicht der Unterzeichner der gestern mitgetheilten Proclamation, sondern ein Verwandter. Die meisten Leute der Besatzung verdanken ihr Leben der Energie des Obersten Denzler, welcher sie vor der Erbitterung seiner Leute schützte. de Meuron ist entflohen. Unter den Todten befindet sich ebenfalls ein Pourtalès. Eine Compagnie Militär, die darum aus der Schule von Colombiers entlassen worden, soll die preußische Armbinde angelegt haben. Neben La Sagne sind es besonders Locle, Brevine und Chaux-de-Milieu, welche ihre Contingente für Pourtalès lieferten. Die gefangenen Mitglieder der Regierung wurden sofort in Freiheit gesetzt, und die Regierung trat ihr Amt wieder an. Dafür wurde eine Anzahl Royalisten der Hauptstadt in Haft gesetzt. Die eidgenössischen Truppen, welche zu der Haupt-Affaire zu spät kamen, besetzten das Schloß, andere Abtheilungen ziehen in die am meisten betheiligten Gegenden des Cantons.

Frankreich.

Paris, 4. September. In der Straße St. Honoré dahier ist seit Kurzem eine Agentur errichtet worden, die sich gegen Bezahlung damit befaßt, bei den Bureaux der römischen Kanzlei Geschäfte aller Art zu besorgen und namentlich Dispense, Lossprechungen von gewissen Gelübden, Ermächtigungen zum Lesen verbotener Bücher rc. zu erwirken.

— Der Minister des Ackerbaues hat an die Präfecten ein Rundschreiben erlassen, worin auf die Verwendung der sogenannten wilden Castanien zu Stärkemehl aufmerksam gemacht wird, damit die bisher dazu verbrauchten mehlhaltigen Stoffe für Nahrungszwecke erhalten bleiben.

— Großes Aufsehen erregt hier das Verschwinden zweier Cassirer der Administration der Nordbahn-Gesellschaft. Mit ihnen zugleich soll für 1,800,000 Franken baares Geld verschwunden sein. Diese bedeutende Summe war für Actien eingegangen, die während des letzten Monats verkauft und am 31. August abgeliefert worden waren.

— Auf Anregung des Kaisers, der sich lebhaft für den Anschluß der französischen an die spanischen Eisenbahnen interessirt, ist eine große Anzahl von Ingenieuren mit Vermessungen und Studien beschäftigt, um sich von der Möglichkeit zu überzeugen, einen Tunnel durch die Pyrenäen zu graben.

Paris, 5. Sept. Der Kaiser hat, wie die „Discussion" meldet, die biscayischen Deputirten, die ihm den Bürgerbrief des kaiserlichen Prinzen überreichen sollten, nicht empfangen, weil sie ohne Zustimmung der spanischen Regierung gehandelt haben.

— Die Rückkehr des Kaisers wird auf den 20. Sept. angesagt, und die Jagden, welche in Fontainebleau und später in Compiegne stattfinden sollen, werden am 25. Septbr. beginnen. Prinz Napoleon wird am 14. Sept. hier eintreffen.

Spanien.

Madrid, 30. Aug. Prinz Adalbert und Gemahlin haben die beabsichtigte Rundreise durch Spanien aufgegeben und reisen in Kurzem nach Frankreich, und zwar zunächst nach Biarritz ab. Heute traten sie einen Ausflug nach La Granja und Segovia an, von wo sie übermorgen zurückkehren, um am 2. Sept. einem großen Stiergefechte beizuwohnen.

— Die Gattin des hiesigen preuß. Gesandten, Grafen von Galen, ist von der Königin zum Großcordon der Edeldamen von Maria Luisa tax- und stempelfrei ernannt worden.

— Das Decret, welches die Auflösung der constituirenden Cortes ausspricht, ist erschienen. Niemand im Cabinette oder in der gesammten Umgebung der Königin sprach auch nur ein Wort zu Gunsten der Kammern. Es wagte Niemand einen Vorschlag für deren Fortbestehen laut werden zu lassen, da ihm die gänzliche Ungnade der Monarchin gewiß gewesen wäre.

Madrid, 1. Septbr. O'Donnell bleibt im Amte trotz der Anfeindungen von allen Seiten, trotz des Mangels an einer festen Stütze, bloß durch den Willen der Königin, die nicht so rasch dem verdienstvollen Auftreten des Mannes seinen Sturz folgen lassen will, und durch seine Nachgiebigkeit in allen Stücken. Wie man hört, ist Alles, was er in die Verfassung aufgenommen wünschte, seine Ansicht, wie der Senat zusammenzusetzen sei, kurz, alles, was noch einer eigenen politischen Meinung ähnlich sehen könnte, von ihm aufgegeben. Auch soll der Hof ganz mit ihm zufrieden sein, und es fehlt nicht an Meinungen, daß der Graf von Lucena, den liberalen Parteien gegenüber monarchisch compromittirt und die früher von ihm bekannten politischen Grundsätze mit Füßen tretend, vermöge seines leichten Wesens wohl vom Hofe dem Herzoge von Valencia vorgezogen werden könnte, dessen schroffes, rücksichtsloses Auftreten von der Königin gescheut, von dem Könige aber auf's äußerste gehaßt wird, der es nie vergessen und nie verzeihen kann, daß der General es gewagt, ihm, dem Könige, durch wachhaltende Soldaten den freien Ausgang aus dem Palaste zu wehren. Jedenfalls mag diese neu auftauchende Anschauungsweise des Verhältnisses zwischen O'Donnell und dem Hofe auf eine Veränderung desselben hindeuten. Nicht unerwähnt ist zu lassen, daß es allgemein aufgefallen ist, die Monarchin auf dem letzten Balle mit O'Donnell den zweiten Tanz tanzen zu sehen, daß auf diesen Umstand ein großes Gewicht gelegt wird, und daß er zur veränderten Beurtheilung der Verhältnisse nicht wenig beigetragen hat.

Großbritannien.

London, 4. September. Vorigen Samstag starb hier in seiner Wohnung zu Pimlico der berühmte Nordpol-Fahrer Contre-Admiral Sir J. Roß. Er trat im Jahre 1786 in die englische Flotte ein und nahm an den Seekriegen gegen Napoleon Theil. Im Jahre 1818 trat er in Begleitung Sir W. E. Parry's seine erste Nordpol-Fahrt an, deren Ergebnisse er im folgenden Jahre veröffentlichte. Die zweite Reise in jene Gegenden dauerte vom Mai 1829 bis zum October 1833.

Dänemark.

Kopenhagen, 2. Sept. Es lebt hier gegenwärtig noch ein Mann, welcher einst ein beliebter Kanzelredner war und auf der theologischen Bahn ohne Zweifel Glück gemacht hätte, wenn er sich nicht zur Unzeit mit politischen Dingen eingelassen. Dr. Dampe wurde zur Regierungszeit König Friedrich VI. überwiesen, daß er Versammlungen gehalten und Schriftstücke verfaßt habe zum Zweck einer Verfassungs-Aenderung. Nach dem Königsgesetz wurde er zum Tode verurtheilt, aber mit lebenslänglichem Staatsgefängniß begnadigt. Zwanzig Jahre dieser Haft brachte er in der kleinen Festung Christiansoe zu; nachher lebte er sieben Jahre auf Bornholm, bis er völlig begnadigt wurde. Er wird nächstens eine Geschichte seiner Gefangenschaft herausgeben, welche durch den starken Kontrast mit den gegenwärtigen Verhältnissen sicher mit Theilnahme und Interesse gelesen werden wird.

Rußland.

St. Petersburg, 30. Aug. Gestern Nachmittag hat der Einzug des Kaisers aus dem Petrow-Palais nach Moskau selbst stattgefunden.

Der Korrespondent der londoner „Post" aus Moskau scheint ganz verblüfft darüber, daß unter der neuen Regierung die Heiligkeit des Briefgeheimnisses noch nicht anerkannt ist. Wie er vom 22. schreibt, sandte er den Tag vorher ein Programm der Krönungsfeierlichkeiten ab. Als er damit auf das Postbüreau kam, mußte er vor Allem seinen Paß vorzeigen und auf die Frage, wie viel der etwas dicke Brief Porto koste, erfolgte die Gegenfrage: „Sagen Sie erst was drin steht?" Ferner sagte man ihm, daß kein Brief denselben Tag von Moskau abgehen dürfe, an dem er auf die Post gegeben wurde, um für die etwa nöthige Erbrechung und Durchlesung des Briefes Zeit zu lassen. Die Beamten bemühten sich durchaus nicht, das geringste Geheimniß daraus zu machen.

Spaziergänge in der Umgebung von Görlitz.

(Fortsetzung.)

Ehe ich in dem alleinigen Bestreben, den lieben Bewohnern von Görlitz und den Umwohnenden zu zeigen, wie reizend diese Stadt gelegen sei, fortfahre, muß ich erst auf zwei Druckfehler aufmerksam machen, welche im letzten Aufsatze in Nr. 100 dieser Zeitung vorkommen. Es ist dort nämlich pag. 400 zweimal das Dorf Hermsdorf genannt, während es Hennersdorf heißen soll.

So viele Punkte es nun auch geben mag, von welchen betrachtet, Görlitz an der Ostseite besonders in der Morgenbeleuchtung reizend erscheint, so werde ich doch zunächst fortschreitend in seinen Umgebungen zu zeigen suchen, wie es von Norden, Westen und Süden, namentlich des Nachmittags und Abends betrachtet, an sehr vielen noch lange nicht genug bekannten und beachteten Standpunkten in seiner herrlichen Lage und Ausdehnung, besonders im Glanze der Abendsonne noch unendlich reizender sich darstellt.

Als genug bekannt, übergehe ich die Ansicht, welche man auf der Rothenburger Straße, da wo sie dicht über dem Wasserspiegel der Neisse sich hinzieht, von einigen hinter derselben noch höher gelegenen Stellen und vom neuen Kirchhofe hat. Wie hier die Stadt ihre ganze Schönheit durch Schaustellung ihrer vorzüglichsten Thürme, altehrwürdigen Gebäude und Privathäuser-Massen entfaltet, wie sie zu zeigen scheint, daß sie immer weiter und weiter sich auszustrecken und zu verschönern fortfahre, und wie sie ihre reizenden Umgebungen endlich ganz mit sich zu verschmelzen gedenke, das ist in vielen von Landschaftsmalern gelieferten Bildern dargestellt und gewiß von den meisten Bewohnern dieser durch ihre Lage vor gar vielen größern Städten bevorzugten Stadt beobachtet worden. So oft man aber auch von Norden her, sei es von diesem oder jenem hochgelegenen Standpunkte, Görlitz betrachten mag, immer wird man entzückt werden über die Lage und Schönheit der Stadt und gern wieder dieselben Punkte aufsuchen, um auf seinen nachmittäglichen oder abendlichen Spaziergängen reichlichen Genuß zu haben. Der aufmerksame Beschauer des ganzen Panorama's wird dann auch immer wieder neue einzelne Schönheiten desselben entdecken, und so jederzeit trotz oftmaliger Wiederholung seiner Wanderungen nach der Nordseite hin den Reiz der Neuheit nicht entbehren.

Wenn ich nun in den Aufsätzen, die bestimmt sind, zu Geist und Leib stärkenden Spaziergängen in der nächsten oder wenigstens nicht allzufernen überall reizenden Umgebung von Görlitz aufzumuntern, und zu zeigen, wie Unrecht diejenigen thun, welche, ohne genugsam von allen Punkten die herrliche Lage der genannten Stadt betrachtet zu haben, immer nur ferne schöne Gegenden preisen, und, indem sie die herrlichen und überaus schönen Panorama's, die sie hier ohne großen Zeit- und Geldverlust ganz gemächlich und gemüthlich anschauen und bewundern können, sich beschweren, daß sie nicht auch wie wohlhabendere und unabhängige Personen weite Reisen zu machen vermögen, so darf ich wohl hoffen, daß die beabsichtigten Fortsetzungen meiner angefangenen Beschreibungen der Umgegend nicht ohne Interesse gelesen werden dürften.

Je näher die Jahreszeit ist, welche nicht minder, ja in manchen Jahren weit mehr als der Frühling und Sommer einladet zu erholenden Spaziergängen, je mehr möchte ich aufmuntern dazu. Wer es nicht versäumt, die Herbstmonate zur Stärkung des Leibes durch möglichst viele Bewegung in der schönen Natur emsig zu benutzen, der wird die Rauhheit des Winters leichter ertragen, und kann dessen gewiß sein, daß er nach und nach zu der Einsicht gelangen werde, der Herbst sei in unserer Gegend oft weit passender zu Auswanderungen als der Frühling. Während dieser oft durch Witterungswechsel störend ist, haben wir nicht selten einen Herbst, der bis an den Anfang des Winters milde, ruhige und heitere Tage gewährt, und überdies nicht blos durch Blumen und Blüthen, sondern auch durch erquickende und nährende Früchte erfreut. Darum gedenke ich in den kommenden Herbsttagen getrost fortzufahren und zu Spaziergängen in den reizenden Umgebungen von Görlitz aufzurufen. H—g.

Vermischtes.

Der Medaille, welche der Großsultan an die Generale und Offiziere der französischen Truppen, die in der Krim gekämpft haben, zu vertheilen beabsichtigt, wird laut einer Correspondenz der „Indép.", um nicht in Widerspruch mit ottomanischen Glaubenssätzen zu gerathen, keine Figur, sondern auf der einen Seite die Inschrift in türkischer Sprache: „Abd-ul-Medjid, Kaiser der Ottomanen" und darunter: „Gerechtigkeit, Muth, Dankbarkeit", auf der andern Seite ebenfalls türkisch: „Einnahme von Sebastopol" und eine aufgerollte Karte mit dem Worte: „Crimée" aufgeprägt sein.

Ueber den Tulpenbau in Haarlem bringt das Echo Universel einen Artikel, aus dem wir einige Angaben, welche auch für deutsche Blumenfreunde Interesse haben, ausheben. Obgleich die Tulpenwuth nicht mehr die frühere Höhe erreicht, so gehen doch jährlich noch Tausende von Zwiebelkisten nach Frankreich, Deutschland, England, Rußland, Skandinavien und Amerika. Das Capital, welches aus diesem Gewerbszweige jährlich gelöst wird, übersteigt drei Millionen, und es gibt Handelsgärtner in Haarlem, welche über 30,000 Gulden für Zwiebeln lösen. Man zahlt keine 50,000 Gulden mehr für eine Tulpenzwiebel, aber im vergangenen Frühjahre wurden doch die werthvollsten Exemplare mit 200 Gulden bezahlt. Der Preis der Hyacinthenzwiebeln schwankt, je nach dem Modewerth, zwischen 5 Cents bis 200 Gulden, der der Tulpenzwiebeln zwischen ½ Cent und 5 Gulden, der der Crocuszwiebeln zwischen ½ bis 2 Cents. Gute haarlemer Lilienzwiebeln werden auch sehr theuer bezahlt. Der Blumenzwiebelbau nimmt in Haarlem von Jahr zu Jahr an Umfang zu. Der haarlemer Sandboden eignet sich vortrefflich zu diesem Erwerbszweige. Man bestellt die Felder zuerst mit Kartoffeln, und erst im October werden die Zwiebeln gesetzt und wohl bedeckt. Im Februar treten die Schüsse aus der Erde hervor und gelangen, wenn das Wetter günstig ist, rasch zur Blüthe, welche zu Ende März und zu Anfang April den höchsten Schwung erreicht. Sobald die Blüthe vorüber, schneidet man den Stengel ab und läßt die Zwiebel nun bis Mitte Juni in der Erde. Jetzt wird sie gelesen, gereinigt, getrocknet, sorgfältig verpackt und verschickt.

Man schreibt aus Königsberg, 31. Aug.: „Gestern fand hier die Verlobung der Hof-Opernsängerin Johanna Wagner mit dem Appellations-Gerichts-Referendarius Jachmann Statt. Letzterer ist vor Kurzem von den Ständen des königsberger Landkreises in zweiter Reihe zum Landrath gewählt, in erster Reihe ist dem Könige der gegenwärtige Stadtkämmerer von Berlin, Stadtrath Hagen, zur Bestätigung präsentirt worden."

Aus Wien wird dem Pesther Lloyd geschrieben: „In der Vorstadt Margarethen in der Gärtnergasse ist ein bescheidenes Wirthshaus, das sich vor manchem andern seiner Vorstadt-Collegen nur dadurch auszeichnet, daß in demselben ein guter Oesterreicher geschenkt wird. Der Besitzer dieses Wirthshauses ist zwar seiner äußeren Erscheinung nach ein Wirth wie tausend andere, der in Hemdärmeln und eine etwas getragene Kappe auf dem Kopfe den Gästen gegenüber auf schlichte wiener Manier die Honneurs des Hauses macht und dieselben bedient; sein Kopf ist jedoch ein lebendiges Quellenbuch für die Geschichte Oesterreichs. Seit zwanzig Jahren nämlich sammelt dieser Gastwirth alte Chroniken, seltene Geschichtsbücher, Manuscripte 2c., welche sich entweder auf die allgemeine Geschichte Oesterreichs oder seine Specialgeschichten, als: Kirchen-, Kloster-, Ständegeschichte oder die Geschichte einzelner historischer Häuser beziehen. Und wirklich hat derselbe in dieser Richtung einen reichen seltenen Schatz gesammelt, welcher Stücke enthält, die selbst der k. k. Hofbibliothek fehlen. Alle diese zahlreichen Geschichtsquellen hat der Wirth mit merkwürdigem Gedächtnisse in seinem Kopfe und weiß den Anfragenden die entsprechenden Andeutungen und Hinweisungen zu geben. Daher besuchen auch ernste Forscher wie Feil, Kaltenbaek und viele Schriftsteller diesen Wirth und Bibliothekar, um in seiner Sammlung Aufschlüsse und Anhaltepunkte zu finden, die sie sonst nirgends finden; auch der Unter-Staatssecretär im Ministerium für Cultus und Unterricht, Baron Helfert, so wie der Unterrichts-Minister Graf Leo Thun haben denselben in der letzten Zeit mit ihrem Besuche beehrt. Neben dieser Sammlung alter Historienbücher sammelt der Wirth auch alte Theaterstücke und auf das Theater bezügliche Schriften, und hat auch hierin bereits eine schöne Sammlung. Auch sammelt er Beiträge zur Geschichte des Kirchenliedes. Ich glaube, diese Details über den geschichtsfreundlichen Gastwirth in Margarethen dürften gewiß sehr anziehend sein, um so mehr, als der Mann von sich selbst sagt, daß er von Bauerneltern geboren, in einer Dorfschule seinen einzigen Unterricht genossen und in derselben bis zum Subtrahiren gekommen sei, da er seinen Eltern bei der Feldarbeit helfen mußte und daher nur spärlich die Schule besuchen konnte; seine Handschrift ist auch eine etwas steife und ungeübte. Er sammelt auch die besten neueren Geschichtswerke, so daß es wohl nicht zu viel gesagt sein dürfte, daß er, jährlich ein paar Tausend Gulden auf seine Sammlungen verwendet."

Dem „Wanderer" schreibt man von Berlin: Wie verschiedenartig oft literarische Erscheinungen aufgefaßt und beurtheilt werden können, hat sich wohl in keinem Falle eklatanter gezeigt, als bei einem Buche, welches hier mit großem Interesse gelesen wird. Es ist dies der polnische Roman Rzewuski's Listopad, vom hiesigen Obergerichts-Assessor Jerzewski, welchem die Uebersetzung der Gesetzsammlung in's Polnische obliegt, unter dem Titel „Der Fürst mein Liebchen", in's Deutsche übertragen. Dies Buch hat das Interesse des Königs so in Anspruch genommen, daß derselbe dem Uebersetzer eine kostbare Busennadel verehrte. Kaum war indessen das Buch in die Provinz Posen gelangt, als dasselbe vom Staatsanwalt in Posen mit Beschlag belegt wurde.

Lausitzer Nachrichten.

Görlitz, 8. Sept. Gestern traf Se. Excellenz der Königl. Bairische Staatsminister Herr von der Pfordten hier ein, und nahm sein Absteigequartier im Hotel zum „braunen Hirsch," um einige Tage bei seinen hiesigen Verwandten zu verweilen.

Görlitz, 8. September. Die Besucher der Jauerniker Berge hatten am Sonntage den 7. Septbr. Gelegenheit, an einer einfachen, erhebenden Feierlichkeit Theil zu nehmen. Der Thurmknopf sowie die Wetterfahne der katholischen Kirche waren renovirt worden und sollten an ihren Platz gebracht werden. Hierzu hatte sich die katholische Schuljugend im Schulhause, die Gemeindeglieder aber im Pfarrhofe versammelt. Um 4 Uhr Nachmittag setzte sich der Zug in Bewegung, zuerst ein Musikcorps, dem zwei Prozeßionsfahnen vorantragend die festlich bekränzte Schuljugend folgte, sodann ein Gemeindeglied mit der Wetterfahne, dem sich 4 festlich gekleidete Mädchen, den bekränzten Thurmknopf auf einem weißen Tuche tragend, und endlich der Herr Pfarrer gefolgt von seiner Gemeinde, anschlossen. Auf dem Kirchhofe verlas Herr Pfarrer Mücke 3 ältere im Thurmknopf vorgefundene Urkunden, von denen eine aus dem Jahre 1630 die Nachricht enthielt, daß in diesem Jahre der Scheffel Korn mit 9 und 12 Sgr. bezahlt wurde, sowie die neuere, von ihm selbst geschriebene, welche in dem Knopfe aufbewahrt wurden. Hierauf hielt derselbe eine, wenn auch kurze, doch passende und ergreifende Rede, und unter dem Gesange der Gemeinde wurde der Knopf und ihm zunächst die Wetterfahne auf den Thurm gezogen. Nach Befestigung derselben sang die Gemeinde das Lied „Nun danket alle Gott", nach dessem Schlusse von des Thurmes Spitze eine Rede von dem Schieferdecker gehalten wurde, die mit den üblichen Hoch's und einem kurzen Gebete die Feierlichkeit beendete.

Lauban, 2. September. Bei der gestern hier unter dem Vorsitz des Consistorial-Raths Herrn Scheibert stattgefundenen Abiturienten-Prüfung erhielten von 7 Abiturienten 5 das Zeugniß der Reife.

Ostritz, 4. Septbr. Gestern früh wurden die fünf neuen, in Kleinwelka bei Bautzen für unsre Kirche gegossenen Glocken feierlichst durch die sämmtliche Jugend von der Bergschenke, wo dieselben Abends zuvor angelangt waren, eingeholt und auf dem Marktplatze unter entsprechenden Feierlichkeiten geweiht und altem Brauche gemäß mit Namen belegt. Nachdem sie hierauf glücklich auf den Thurm emporgezogen worden waren, ertönte gegen 3 Uhr Nachmittags ihr erstes harmonisches Feiergeläute über die festlich geschmückte und festlich gestimmte Stadt.

Hierzu „Görlitzer Nachrichten."